№ 102. 1826.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 23. December.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 4. Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für die deutsche Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr. und
= = polnische = 1 = 18¾ =
auswärtige Leser aber = = deutsche = 1 = 18¾ = und
= = polnische = 2 = — =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür die Zeitungen auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben sind.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt bei jeder Zeitung 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis.

Posen den 23. December 1826.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Posen den 21. December. Se. Durchlaucht der Königl. Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst von Radziwill, so wie Dero erhabene Gemahlin, Ihre Königl. Hoheit, Prinzessin Luise von Preußen, sind nebst Ihrer Durchlauchtigen Familie, von Ihrem Sommersitze Antonin gestern wieder hier eingetroffen.

Berlin den 17. December. Vierter Bericht. Seine Majestät haben die vergangene Nacht größtentheils ruhig zugebracht. Der Tag ist ohne irgend ein neues Ereigniß verflossen. Abends war der Zustand fast fieberlos, und die bei Beinbrüchen gewöhnliche Geschwulst fängt an zu sinken.

Berlin den 16. Decbr. 1826, Abends 7 Uhr.

Hufeland. Wiebel. v. Gräfe.

Fünfter Bericht.

Die verwichene Nacht und der heutige Tag waren so gut wie die gestrigen. Der Abend ist ganz fieberfrei.

Den 17. December 1826, Abends 7 Uhr.

Hufeland. Wiebel. v. Gräfe.

Wir können den obigen günstigen Urtheilen noch die in jeder Beziehung beruhigende Nachricht hinzu-

fügen, daß Se. Maj. heute den Lauf Ihrer täglichen Geschäfte in der gewohnten Art wieder begonnen haben.

— Den 18. Decbr. Sechster Bericht. Se. Maj. haben die vergangene Nacht abwechselnd geschlafen. Den Tag über ist nichts ungewöhnliches vorgekommen.

Der Abend ist fieberfrei. Der Fuß bietet keine beunruhigenden Erscheinungen dar.

Berlin den 18. Decbr. 1826, Abends 7 Uhr.

Hufeland. Wiebel. v. Gräfe.

— Den 19. Decbr. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruhet, dem dritten General-Staabs-Arzte der Armee und Geheimen Medizinal-Rathe Dr. Gräfe die Erlaubniß zu ertheilen, den ihm von des Kaisers von Rußland Majestät verliehenen polnischen Adelstand anzunehmen.

Se. Maj. der König haben dem Grafen Carl zu Waldek-Pyrmont, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Unterförster Rink zu Damnitsch, dem pensionirten Küster und Schullehrer Schmidt zu Prerow im Regierungs-Bezirk Stralsund, und dem Schulzen Ignatz Hein zu Mochau bei Ober-Glogau, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben dem Justizamtmann Löschbrand hieselbst den Charakter als Justiz-Rath zu ertheilen geruhet.

Se. Königl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz sind von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Der Großherzogl. Mecklenb. Schwerinsche Oberhofmeister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr v. Lützow, und der Großherzogl. Mecklenb. Schwerinsche General-Major und Brigade-Chef v. Both, sind von Ludwigslust, und der wirkliche Geh. Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerio der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, Nicolovius, von Köln am Rhein hier eingetroffen.

Der Kaiserl. Ruff. Feldjäger Feodorow ist, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Paris gegangen.

Se. Durchl. der Fürst zu Bentheim-Tecklenburg sind von Rheda, Se. Excellenz der General-Feldmarschall und Gouverneur von Berlin, Graf v. Gneisenau, von Hirschberg, und der Geheime Staatsrath, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Baierschen und Königl. Würtembergschen Hofe, v. Küster, von München hier angekommen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 11. December. Bei Gelegenheit des bei dem Ordonnanz-Hause in Wilno niedergesetzten Kriegsgerichts über die Gutsbauern des Grafen Sabelli und einige andere Personen, die für Ungehorsam wider ihren Gebieter und wider die Landpolizei angeklagt sind, hatte Se. Kaiserl. Hoheit der Cesarewitsch sich bewogen gefunden, von dem Justizminister die nöthige Erläuterung einzufordern, in wiefern der 2te Punkt des allerhöchsten Gnadenmanifestes vom 22. August, demzufolge die allgemeine Amnestie sich nicht auf diejenigen beziehen solle, welche sich des Ungehorsams und der Unbescheidenheit gegen ihre Vorgesetzten schuldig gemacht hätten, auch auf Nicht-Militairs anwendbar sei, die für Ungehorsam dem Kriegsgerichte überliefert wären? Der Justizminister hatte sich mit dieser Anfrage an das Comité der Minister gewendet, welches letztere dafür hielt, daß in beiden Fällen die gleiche Regel gelten solle und hiezu die allerhöchste Genehmigung unterthänigst erbat. In der Sitzung des Comité vom 14. Nov. wurde demselben eröffnet, daß in dieser Sache die höchsteigenhändige Entscheidung Sr. Majestät dergestalt erfolgt sei: „Recht, doch wünsche Ich, daß in diesem Falle das Urtheil über die Schuldigen Mir vorläufig unterlegt werde."

Königreich Polen.

Warschau den 18. December. Se. Maj. der König von Preußen haben den Rektor des hiesigen Musikkonservatoriums und Professor an der Universität, Joseph Elsner, wegen des Allerhöchstdenselben überreichten Exemplars eines von ihm komponirten und bei der zum Andenken Sr. Maj. des Kaisers Alexander stattgefundenen Trauerfeierlichkeit zum erstenmale aufgeführten Requiems, durch einen kostbaren Brillantring, von einem gnädigen Schreiben begleitet, auszuzeichnen geruht.

Das Gesetzbülletin enthält das von Sr. Maj. dem Kaiser unterm (2.) 14. Februar v. J. dem Königl. Preuß. General-Stabs-Arzt Gräfe ertheilte Adelsdiplom.

Se. Durchlaucht der Fürst von Hessen-Homburg,

Oestreichischer General=Feldmarschall=Lieutenant, hat Warschau verlassen, um sich über Kalisch und Breslau nach Wien zu begeben. In seinem Gefolge befinden sich unter anderen der General Haugwitz und der Fürst Lichtenstein.

Der hiesige Monitor berichtigt seinen neulichen Artikel in Betreff eines zu erzielenden Fabrikats vom Kreuzspinnengewebe, indem derselbe nun bemerkt, diese Entdeckung käme nicht dem Hrn. Brunner, sondern dem Präsidenten der Rechnungskammer zu Montpellier, Hrn. Von, zu Gute. Dieser habe schon in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ein Paar Strümpfe und ein Paar Handschuhe von diesem Stoffe verfertigt, der Pariser Akademie vorgelegt, von welcher Hr. Réamur mit der ferneren Untersuchung dieses Gegenstandes beauftragt gewesen sei. Zu wünschen sei es übrigens, die Versuche des Hrn. Brunner möchten ein besseres Resultat als die des Hrn. Réamur liefern.

Ein neuer historischer Roman, betitelt: Tarlo, ist hier in drei Bänden erschienen. Graf Fr. von Skarbek ist der Verfasser dieses sehr interessanten Werkes.

Die von dem Grafen Eduard Raczynski herausgegebenen Briefe Johann III. sind, von dem Grafen Plater ins Französische übersetzt, in Paris erschienen.

Von der russischen Gränze den 4. December. Nachrichten aus Petersburg vom 25. Novbr. zufolge war der Marquis v. Ribeaupierre, welcher bekanntlich mit dem Grafen Woronzoff die Unterhandlungen in Akjerman leitete, mit dem vom Sultan ratifizirten Instrument der Konvention von Akjerman, in genannter Hauptstadt eingetroffen. Es hieß, er solle sich jetzt unverzüglich nach Konstantinopel begeben, um in der Eigenschaft als Russischer Botschafter, theils die Vollziehung jener Konvention zu betreiben, theils und vorzüglich aber nach der am 4. April d. J. in Petersburg zwischen England und Rußland zu Stande gekommenen Uebereinkunft in Betreff Griechenlands und seiner Pacifikation Unterhandlungen mit der Pforte einzuleiten, oder vielmehr sich an die Unterhandlungen, welche der Brittische Botschafter in Konstantinopel schon eingeleitet hat, anzuschließen. Das Konferenzprotokoll vom 4. April zwischen dem Herzog von Wellington und dem Grafen Nesselrode soll zur Grundlage der beiderseitigen Unterhandlungen dienen, und es läßt sich um so mehr ein günstiges Resultat erwarten, als die Pforte in einer solchen Lage zu seyn scheint, daß sie die Propositionen annehmen muß. Sollte sich die Pforte weigern, so ist es wenig Zweifel unterworfen, daß sie mit einem abermaligen Europäischen Ultimatum bedroht werden wird.

Frankreich.

Paris den 12. December. Der Dauphin, die Dauphine, die Herzogin von Berry, der Herzog und die Herzogin von Orleans, wohnten gestern der heiligen Geist=Messe in Notre=Dame bei.

Der König eröffnet heut die Kammern in Person.

Das Journal von Havre erzählt, ein Schottländer habe aus Westindien eine Figur von gediegenem Golde, die 27,000,000 Franken im Werth wiege, gebracht. Es ist aber dabei nicht angegeben, wie man eine solche Masse, die etwa 20,000 Pfd. gewogen hätte, ins Schiff gebracht habe.

Die Einnahme des Griechen=Vereins vom 2. bis 8. December war 41,922 Fr. Die Einnahme der Gemälde=Ausstellung des Hrn. Delessert betrug allein 30,000 Franken.

Nach Briefen aus Bayonne meldet der Constit., daß die Spanischen Apostolischen auf der ganzen Halbinsel in großer Bewegung sind; sie wollen sich mit den Waffen in der Hand jeder Veränderung in der jetzigen Weise der Regierung widersetzen. In Elicondo sind Offiziere angekommen, um die bewaffneten und fanatisirten Bauern zu exerciren.

Hr. Piet hat jetzt bei Annäherung der Session wieder, wie bisher noch jährlich, seine Diners für die ministeriellen Deputirten angefangen und die HH. v. Villele und von Corbiere erzeigten ihm die Ehre, dem ersten derselben beizuwohnen, was sie seit langer Zeit und namentlich im vorigen Jahre nicht gethan hatten. Inzwischen fehlten einige der Mitglieder, die am bekanntesten als Congreganisten sind und überhaupt war die Zahl von 120 weit entfernt, voll zu seyn, die Herr v. Montlosier in seinem, so berühmt gewordenen Buche angegeben.

Herr Piet, welcher die bekannten ministeriellen Diners, nicht für eigene Kosten, giebt, ist nicht allein Deputirter, sondern auch Rath am Cassationshofe

Für Hrn. Ravez, den Präsidenten der Deputirtenkammer ist das bisherige Verwaltungs=Hotel der Brücken und Wege auf dem Vendome=Platz mit einem Aufwande von 100,000 Fr. zur Wohnung zugerichtet worden, wodurch er entfernter vom Deputirten=Sitzungs=Saal, allein näher an die Minister zu wohnen kommt.

Zu den Zeichen, daß der Einfluß der Jesuiten

wenigstens still zu stehen anfing, gehört es, daß fast alle General-Prokureure diesesmal beim Wiedereintritt der Sitzungen der K. Gerichtshöfe das Lob der richterlichen Unabhängigkeit zum Gegenstande ihrer Reden gewählt und es zwar wie gewöhnlich in dem Muthe gefunden haben, mit welchem die Rechtsbeamten sich dem Revolutionsgeiste entgegengesetzt, zugleich aber auch sie zu gleicher Festigkeit wider jede andere Art von Eingriffen ermahnt haben. Dieses schien um so bedeutender, als die General-Prokureure absetzbare Beamte sind: auch hat außer Hrn. Morgan von Bethune in Amiens (wie wir gemeldet), auch der Präsident Hr. Cassaignoles in Nimes den Orden der Ehrenlegion erhalten, der sich nicht allein durch Unabhängigkeit der Denkart überhaupt, sondern auch insonderheit auf der liberalen Seite in der Deputirtenkammer bemerklich gemacht und dem das Ministerium bei der bekannten Wahl in Eauze noch so sehr entgegen war.

Als vor einiger Zeit Tartufe unter großem Enthusiasmus eines zahlreich anwesenden Publikums in Clermont aufgeführt wurde, war Hr. v. Montlosier (jetzt hier angekommen) anwesend, was die allgemeine Begeisterung noch steigerte.

Beim Buchhändler Dupont ist ein allgemeiner Atlas von 46 Charten erschienen, welcher die sämtlichen Jesuiten-Anstalten der Welt und ihre Art, die Erde in Ordens-Provinzen einzutheilen, zeigt.

Nachrichten aus Besançon zufolge war nach zweitägigem Schneefalle, auf welchen lange und fortwährende Regengüsse folgten, der Doubs gewaltig angeschwollen und hatte an seinen Ufern bedeutende Verheerungen angerichtet, die man, wie aus Lyon vom 5. gemeldet wird, auch an der Saône fürchtete.

Die Etoile beweiset weitläuftig, daß die Span. Regierung an den Umtrieben der Portug. Ueberläufer wider ihr Vaterland nicht schuld sei und daß diese Unternehmungen, wiewohl dem äußern Anscheine nach illegitim, gleichwohl, da einige von den Gründen, welche die Ueberläufer angäben, sich auch hören ließen, nur Sache der Portugiesen seien, die bloß Portugal angehe und durch die Portugiesen allein ausgemacht werden müsse. — Inzwischen läßt sich auch die Etoile die merkwürdige Aeußerung entfallen: „Frankreich bezeugt dadurch, daß es seinen Botschafter aus Madrid zurückruft, sein Mißvergnügen.“ Der Courier français bemerkt dazu: „Wir hatten bereits die Abberufung des Marq. v. Moustiers dieser Ursache zugeschrieben, mußten aber wahrnehmen, wie die höfliche Etoile diese Anführung als „Lüge“ rubricirte; und jetzt ist sie genöthigt, selbst die Wahrheit desjenigen zuzugeben, was sie als Lüge gestraft hatte!“

Der Constitutionell will wissen, daß bis jetzt 8,000,000 Fr. zu den Kosten ihrer Expedition den Ueberläufern aus Frankreich zugeflossen seien.

Sehr anziehend ist die erschienene „Reise nach Madrid von Adolphe Blanqui,“ der von der Polizei in Madrid an der Weiterreise nach Lissabon verhindert wurde.

Unter die gegenwärtig in Frage stehenden Interessen der höchsten Politik vergißt doch auch die hohe Geldmacht in Paris ihre Geschäfte nicht. Wenn ihr auch die Finanzen Spaniens keinen Weg für Speculation öffnen, so hat sie darum nicht weniger zu thun, um die Curse in England durch das Gleichgewicht zwischen den baaren Mitteln und den Bedürfnissen der Verkäufer der Consols zu erhalten, die sie gern zu den bestehenden hohen Preisen losschlügen. Und dann rückt der Zeitpunkt der Französischen Session immer näher, bis zu welchem die Geldmacht der Ministerialmacht versprochen hat, die Dreiprozents zu einem sehr hohen Preise zu treiben. Gestern erschien zwar ein Fall von 40 Centimen, aber welche Macht konnte gestern dem Sturme von Braganza widerstehen? In andern Zeiten wären unsere Renten um mehrere Prozente gefallen, wenn man eine so große Verlegenheit des Ministeriums gesehen hätte, wie die jetzige, wo von einer Seite die Engl. Nation schreit, die Französischen Truppen sollten Spanien räumen, und von der andern es genöthigt ist, auf der Bahn fortzuwandern, welche ihm Hr. Canning vorgezeichnet hat. Uebrigens steht die Geldmacht fest und unerschüttert da, wie der Gerechte des Horaz, si fractus illabatur orbis; und die kleinen Geschäfte, von etwa 30 Mill. Anleihe, sind von ihrer Seite kein Akt der Bundbrüchigkeit gegen die Potentaten, gegen welche sie sich anheischig gemacht hat, zu keinen Kriegen mitzuwirken. Gewiß wird sie Nichts mit Spanien zu thun haben; denn die dortige Inquisition hängt streng an ihrem alten Herkommen, und wird am wenigsten an sie die Güter der Kirche verpfänden. — So wie man hier von Zeit zu Zeit schwankende und mitunter grundlose Gerüchte von dem Gesundheitszustande des Thronfolgers von England oder irgend eines auswärtigen Monarchen ausbringt, so beschäftigen sich die Pariser jetzt auch mit

dem Umstande, daß der König seit ein Paar Wochen die Messe immer nur im Zimmer anhört. Aber offenbar ist der Grund davon in den Vorschriften der Aerzte zu suchen, die in Fällen der Gicht die zu Paris im Winter beständig herrschende feuchtkalte Witterung nicht anders, als mit dem ruhigen Aufenthalte in der warmen Temperatur eines trockenen Zimmers bekämpfen.

Der Courier sagt in einem Artikel vom 7. Dec.: „Seit der Bürgerkrieg in Portugal entzündet ist, und einige Mächte diese Sache ernsthaft aufzunehmen scheinen, bedauert die Regierung Sr. kathol. Maj., ihre Verpflichtungen nicht erfüllt zu haben, und wünschte von ganzem Herzen, die Sache hätte eine andere Wendung genommen. Wenn das Spanische Ministerium sein Betragen durch die Note des Hrn. Salmon zu bemänteln glaubt, so muß es sich den Mangel an Beurtheilungskraft bei den Kabinetten, an die es diese Note gerichtet hat, sehr groß vorstellen. Dies heißt Hohn mit Treulosigkeit verbinden. Man hat die Organisation der Rebellen seit drei Monaten vorbereitet, aufgemuntert und begünstigt; man kannte ihr Vorhaben eines Einfalls, man reichte ihnen alle Mittel zur Vollziehung desselben, und jetzt, wo das Uebel nicht wieder gut zu machen ist, erklärt man sich bekümmert darüber! Man beschließt die Entwaffnung und Zerstreuung der Rebellen, nachdem sie in Portugal eingerückt sind, und man nicht mehr auf sie wirken kann! Man verbannt Silveira und Chaves aus Spanien, nachdem sie mit den Waffen in der Hand ausgezogen sind, ihr Vaterland zu verheeren! Dieses diplomatische Gaukelspiel würde in hohem Grade lächerlich seyn, wenn es nicht gehässig wäre. Das Span. Ministerium hat die Verantwortlichkeit dessen, was in Portugal vorfallen wird, auf sich geladen; es versucht vergebens, sich derselben zu entledigen. Es muß diese auf sich nehmen, und wird sich in den Augen Englands durch den späten Widerruf, der nur seine Furcht beurkundet, ohne seine Unredlichkeit zu mildern, nicht rechtfertigen können."

Das Journal des Débats sagt: „Das große aufrührerische Unternehmen des Marq. v. Chaves, das allen Begriffen von Legitimität und Unterthanen-Treue auf die frechste Weise Hohn spricht, darf sich gleichwohl der Aufmunterung von Leuten rühmen, die sich gute Royalisten nennen und früher als solche bewiesen haben. Verblendet durch den Wunsch, eine Regierungsform umgestoßen zu sehen, die ihnen nicht gefällt, sehen sie nicht, welchen schrecklichen Stoß sie dem erhaltenden Prinzip der Monarchien versetzen. Wenn ihre Wünsche in Erfüllung gehen, wenn die Soldaten in Lissabon einen, von ihnen selbst gewählten König ausrufen, wie die Prätorianer vormals thaten, was werden dann die Souveraine Europa's thun? Werden sie sich zwischen dem ältesten Sohne des D. Johann und seinem Stamme, und dem zweitgebornen Sohne desselben Fürsten erst lange besinnen? Man hüte sich wohl; das bloße Zögern würde den Monarchien mehr schaden, als zwanzig konstitutionelle Charten es zu thun vermögen!"

Se. Maj. haben befohlen, daß die Regiments-Musiken vom 1. Jan. 1828 an vom Staate bezahlt und den Offizieren deshalb nichts mehr einbehalten werden soll.

Der Courier français will wissen, daß der Preßgesetzentwurf des Hrn. v. Peyronnet nun doch eine Umschmelzung erlitten habe, wo nicht ganz zurückgenommen sei.

Hr. Parisot, seit 30 Jahren Direktor der „Sicherheits-Division" der Pariser Polizei, ist entlassen worden, nachdem sich offenbar Fahrlässigkeit in dieser Polizei gezeigt hat.

Die Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues und der Wissenschaften zu Macon hat folgende Preisfrage ausgesetzt: „Welche Strafe könnte man statt der Galeerenstrafe anwenden, und dabei die Zwecke der Justiz erreichen und eine geringere Entwürdigung in der Seele der Sträflinge hervorbringen, als es bei der Galeerenstrafe der Fall ist; und durch welche Mittel könnte man einstweilen die freigelassenen Galeerensträflinge dem Elende und der öffentlichen Verachtung, welcher sie jetzt preisgegeben sind, entziehen." Wie wichtig dieser Gegenstand ist, wird man leicht einsehen, wenn man erwägt, daß in Toulon allein 4363 Galeerensträflinge (davon 1133 auf Lebenszeit) vorhanden sind.

Spanien.

Madrid den 3. December. Die Minister, die seit etwa einem Monate sich wieder einmal die Woche zum Eskurial begeben, und mit dem König arbeiten, sind am Sonnabend, wie der Constitutionel wissen will, mit dem festen Entschlusse dahin abgegangen, Sr. Maj. in Betreff der royalistischen Freiwilligen unumwunden die Wahrheit zu entdecken, und zu erklären, daß, so lange dieselben beständen, die Ruhe im Reiche unmöglich erhalten werden könne. Sie hatten einen mit einer Menge Beweisstücken belegten Bericht abgefaßt, worin sie darthaten; 1)

daß die royalistischen Freiwilligen fast in allen Städten und in allen Dörfern ohne Ausnahme, den Behörden selbst Gesetze vorschrieben, 2) daß die zu ihrer Unterhaltung bestimmten Summen höchst bedeutend sind, und durch eine drückende Auflage gewonnen werden, welche das Elend in den Provinzen und besonders auf dem Lande erhöhen, 3) daß die Hälfte der außerordentlichen Ausgaben, welche die royalistischen Freiwilligen verursachen, zum Unterhalt und zur Besoldung der Linientruppen hinreichen würde, die seit 2 Jahren ohne Kleidung, ohne Sold und fast ohne Nahrung sei, 4) daß die den Freiwilligen ertheilten Privilegien und Gunstbezeugungen aller Art, das Mißvergnügen und die Eifersucht der Linientruppen und sogar der Garde im höchsten Grade erregt, und Muthlosigkeit unter ihnen hervorgebracht hätten, 5) daß die Freiwilligen jederzeit in den Seestädten, an den Küsten des Welt- und Mittelländischen Meeres, an den Gränzen von Frankreich und Portugal, den Schleichhandel begünstigt hätten, 6) daß die Freiwilligen aus dem niedrigsten Pöbel genommen, und meistens Leute seien, die ohne Beschäftigung umherzögen, seit ihrer Organisation unzählige Verbrechen begangen hätten, die wegen ihres Ansehens unbestraft geblieben, 7) daß diese bewaffneten Banden eher Legionen von Aufrührern als die Stützen des Thrones und des Altars ausmachten, mit Rachegefühlen beseelt seien, und selbst den Befehlen des Königs widerstehen würden, wenn diese ihren Meinungen, oder vielmehr denen ihrer Führer, der Priester und Mönche, denen sie untergeben sind, entgegen wären.

Man erzählt, Silveira sei im Palast des Königs dem Polizei-Intendanten Recacho begegnet, habe ihm für die Anzeige gedankt, das Königreich verlassen zu müssen, ihm aber zugleich versichert, er komme so eben aus dem Kabinet Sr. Majestät, wo, wie er ihm versichern könne, diese Sache beigelegt worden sei.

Der Engl. Gesandte, Herr Lamb, den die Note des Hrn. Salmon vom 28. v. M. keineswegs befriedigt hat, ist, wie das Journal des Débats sagt, am folgenden Tage mit einer Gegennote aufgetreten, in welcher er beweist, daß das Span. Kabinet von den Bewegungen und Plänen der Portugiesischen Emigranten nicht nur wohl unterrichtet gewesen sei, sondern auch mit ihnen im Einverständniß gehandelt habe. Der General San Juan habe, um dem Befehl zur Auslieferung der Waffen ꝛc. der Flüchtlinge auszuweichen, geflissentlich seine Truppen entfernt und nach Alcantara beordert, wohin er selbst sich ebenfalls begeben und dort eigenhändig den Befehl unterschrieben habe, daß einer Abtheilung von 800 Mann des Rebellenkorps, bei ihrem Durchzuge durch Alemdral Rationen gegeben würden. Was die Reise des Generals Longa nach der Gränze von Portugal betreffe, so müsse man, (meint Hr. Lamb) erst die geheime Correspondenz zwischen diesem General und dem Justo y Pastor, Sekretair des Vereins vom heil. Anker, kennen, um die Beweggründe zu jener Reise würdigen zu können ꝛc. Herr Lamb macht übrigens solche Vorbereitungen, als glaube er nicht lange mehr hier zu bleiben. Die Portug. Regierung war bereits am 23. v. M. früh von dem Einfall in Tras-os-Montes benachrichtigt, und hat noch selbigen Abend unserm Gesandten in Lissabon (Marquis von Casaflorez) anzeigen lassen, daß seine Funktionen als Gesandter aufgehört hätten, und er Pässe zur Abreise erhalten könne. Man erzählt sich, unsere Regierung wolle jetzt den Minister Calomarde und die drei Generalkapitaine Longa, Quesada und San Juan entlassen. Longa steht gegenwärtig drei Meilen von Braganza in dem Gränzdorfe Alcanizes; San Juan befindet sich in Estremadura an den Ufern des Caya; beide Generale haben ungefähr 4000 Mann. Der Kampf bei Braganza war sehr blutig. Die Zahl der Todten und Verwundeten auf beiden Seiten wird auf 800 Mann angegeben. Das durch Galizien eingefallene Rebellenkorps soll geschlagen und in großer Unordnung nach Montery zurückgekommen seyn; die aus Alt-Castilien aufgebrochenen, welche in Braganza einige Vortheile errungen, sind, heißt es, bei Miranda am Duero aufs Haupt geschlagen worden, so daß sie jetzt im Kastell von Braganza eingeschlossen sind.

General Longa hat Valladolid an demselben Tage (21. Nov.) verlassen, als Silveira und Portalegre in Portugal einfielen.

Der Commandant von Badajoz erhielt neulich vom Kriegsminister Befehl, 800 Gewehre nach Merida transportiren zu lassen, und beauftragte mit diesem Geschäft einen Lieutenant mit 12 Mann. Als diese an eine Stelle, die ganz nahe an der Portugiesischen Gränze war, gelangten, erblickten sie einen Portug. Obristen, der einige Wochen zuvor sich unter den Flüchtlingen befunden hatte. Dieser bat ganz höflich, daß die Gewehre ihm zugestellt werden möchten, und äußerte, als der Lieutenant es ablehnte, daß er es nur dreist thun könne, ohne

von dem Befehlshaber in Badajoz oder dem Generalkapitain der Provinz Vorwürfe zu befürchten. Allein der Lieutenant erwiederte, daß man ihm die Waffen nur mit Gewalt werde abnehmen können. Nun ließ der Oberst das Detaschement umzingeln und bemächtigte sich der Gewehre. Bei seiner Rückkehr nach Badajoz wurde der Lieutenant vor ein Kriegsgericht gestellt, welches sehr thätig die Sache untersucht.

In Villa del Prado haben die Freiwilligen ein Mitglied der Stadtbehörde erschlagen; man hat 10 der Unruhestifter gefänglich hier eingebracht.

Die Eisenwerke in der Provinz Malaga werden, ungeachtet der Zeitumstände, immer mehr erweitert. Für jetzt werden schon vier große Werke betrieben, nämlich in Coin, Marbella, Ronda und Jucar. Das Erz, das sich selbst auf der Oberfläche der Berge findet, liefert 82 pro Cent eines schönen weichen Eisens, das dem besten Schwedischen nichts nachgiebt. Nachdem einige Versuche mit dem Erze angestellt worden, sind die Aktien auf das Dreifache gestiegen.

Die Polizei ist benachrichtigt worden, daß die Royalisten in Katalonien viele Waffen aus Frankreich angekauft und in den Klöstern verwahrt haben, wozu sie geheime Befehle vorwenden.

Portugal.

Lissabon den 28. November. Nachrichten, die vorgestern von Elvas einliefen, kündigten an, daß die Portugiesischen Deserteurs, Infanterie und Kavallerie, bewaffnet und beritten an der Gränze ständen. Gestern erfuhren wir, daß sie mit 2 Stück Geschütz in Villa Viciosa eingezogen sind. Sie hatten einige Mann vom 7. Regiment überfallen und einige Bagage weggenommen. Heut und morgen marschirt unsere Garnison nach Alemtejo. Der Commandant von Beira, welcher 2 bis 3000 Mann beisammen hat, hat Befehl erhalten, gegen die Rebellen zu marschiren. — Diese Nachrichten trafen um 7 Uhr hier ein, worauf der Engl. Botschafter eine lange Conferenz bei der Regentin hatte, zu welcher das ganze Ministerium eingeladen war. Man versichert, daß Don Francisco d'Almeida dem Spanischen Botschafter habe sagen lassen, daß seine Funktionen aufgehört. — Das Ministerium scheint nicht sehr bestürzt, woraus man schließt, daß es auf England rechnet. Wenn die Truppen, welche gegen die Rebellen marschiren, sich mit ihnen schlagen, so wird die Sache bald beendigt seyn, wenn sie aber im Gegentheil sich zu ihnen schlagen, so können sie in wenigen Tagen vor den Thoren von Lissabon stehen, welches unsere Milizen nicht vertheidigen werden. — Nachschrift. Nach einer später eingegangenen Nachricht sind die Rebellen über Villa Viciosa und über Braganza eingerückt. Sie sollen im Norden geschlagen worden seyn, allein im Süden keinen Widerstand gefunden haben.

Kammer der Pairssitzung vom 23. November. Da man die Antwort des Ministers des Innern auf die ihm vorgelegte Frage wegen der Getreide-Einfuhr ausweichend fand, wurde eine Commission von 7 Mitgliedern zur Kenntnißnahme dieses Gegenstandes ernannt. — Der Marquis de Pomball verlangte dringend einen Bericht über den moralischen, bürgerlichen und religiösen Zustand des Portugiesischen Volkes. „Man macht keine guten Gesetze, sagt er, ohne diese vorläufige Kenntniß." — Die Kammer fand den Antrag ganz in der Ordnung und verlangte von dem Minister des Innern einen speciellen Nachweis aller Verbrechen, welche seit 4 Jahren begangen worden sind.

Kammer der Deputirten, Sitzung vom 24. Hr. Borges-Carneiro sprach die Meinung aus, daß, anstatt Zeit mit der Abfassung neuer Gesetze zu verlieren, sich unverzüglich eine Deputation von 7 Mitgliedern zur Infantin Regentin begeben und ihr sagen solle, daß die Kammer, überzeugt von ihrem Eifer für das öffentliche Wohl, Sie einlade, sich des Schwerdtes, welches der Allmächtige in ihre Hand gegeben habe, zu bedienen, um die Uebelthäter zu treffen und zu bedenken, daß wenn Sie Gnade übe, diese Gnade ebenfalls gerecht seyn müsse. Der ehrenwerthe Herr erklärt, daß er unter dem Ausdruck: Uebelthäter, die Feinde der Charte und Don Pedros verstehe. Hr. Campos-Barretto ersucht seine Collegen, in einer so bedenklichen Sache sich nicht zu übereilen, er wünsche, daß nur die Militairs vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen, und sprach gegen den Grafen Gerardo Sampayo, welcher darauf angetragen hatte, den Kriegsgerichten alle Verbrechen des Hochverraths zu übergeben. Der Graf Sampayo wollte nichts von Schonung wissen. „Die Charte, sagte er, ist in Gefahr; verschwört man sich nicht gegen die Regierung? ist man nicht so weit gegangen, die Legitimität des Königs, der Constitution und der Cortes zu läugnen? Es werden ungeheure Verbrechen begangen, und welcher Schuldige wurde bestraft? Ein einziger Augenblick kann den Umsturz des Vaterlandes herbei führen. Cato sagte in jeder Versammlung: „Carthaginem delen-

dam esse censeo,“ und ich werde ohne Aufhören wiederholen: „delenda est conjuratio.“

In den Sitzungen der Kammern vom 25. bis 28. kam nichts von Bedeutung vor. Beiden Kammern wurde der Vermählungs-Contrakt J. M. der Königin Donna Maria II. und des Infanten Don Miguel vorgelegt.

Mit dem Befinden des Kriegsministers geht es wieder besser. — Der Justizminister Hr. de Mello Breyner beschäftigt sich sehr thätig mit den Angelegenheiten seines Ministeriums. Im allgemeinen hat man ein großes Zutrauen zu ihm, aber zum Unglück ist er alt, und die bei den Land- und Stadtgerichten eingeschlichenen Unordnungen sind so groß, daß wenigstens 20 Jahre dazu gehören, um sie auf einen bessern Fuß zu bringen.

Zwei in starken Ausdrücken abgefaßte Befehle der Regentin, gegengezeichnet von dem Justizminister, ersuchen mehrere Obere von Klöstern der Hauptstadt und der Provinzen, auf der Stelle aus ihren Klöstern die jungen Conscribirten zu entfernen, welche man daselbst verborgen hat, um sie dem Militairdienste zu entziehen. Die Truppenaushebung wird durch das ganze Königreich mit dem besten Erfolge betrieben, und man beeilt sich die Regimenter wieder vollzählig zu machen. Nach Artikel 15. der Constitution haben die Cortes die Stärke der Land- und Seemacht jährlich zu bestimmen. Im Jahre 1822 war die Armee 57,219 Mann stark. Die Portugiesische Armee zerfällt in 2 große Abtheilungen; die Mannschaft des ersten Aufgebots bildet die stehende Armee, die des zweiten Aufgebots wird von den Provinzialmilizen gebildet, welche von der Regierung bewaffnet und bekleidet werden, aber keinen Sold erhalten.

In den Vorstädten von Elvas wurden am 10. drei Flüchtlinge entdeckt, die von Badajoz herübergekommen waren, ein früher kassirter Portugiesischer Lieutenant, ein Corporal vom 8. Regiment und ein anderer Portugiese. Sie hatten einen Sergeanten von demselben Regimente in einen Garten beschieden, der die Sache anzeigte und zu kommen versprach, wo alsdann durch die getroffenen Anstalten alle drei gefangen wurden. Man hat sie gefesselt nach Lissabon abgeführt. Sie hatten den Plan, durch Einverständnisse einen Ueberfall der Festung auf eine bestimmte Zeit einzuleiten. Der Gouverneur, die vornehmsten Offiziere u. s. w. sollten ermordet werden. In ihren Proklamationen war Ferdinand VII. als König von Portugal bezeichnet und allen Gliedern der Familie Braganza der Tod geschworen. In der Stadt Elvas waren an diesem Tage mehrere Pasquille angeschlagen worden, die auf dieselbe Art endigten.

Großbritannien.

London den 9. December. Auch Hr. Canning wird, so wie Graf Liverpool, durch Unpäßlichkeit zu Hause gehalten. — Hrn. Cannings Uebel ist heftige Erkältung mit einer Entzündung; er hat zwei Tage das Bette hüten und zur Ader lassen müssen, es soll jedoch keine Gefahr seyn. Graf Liverpool ist sehr in der Besserung. — Hr. Canning konnte gestern doch schon wieder in Downing-Straße arbeiten.

Gestern hatten Fürst Esterhazi und Fürst Liewen Geschäfte im auswärtigen Amte, wo vorgestern der Königsbote Kaye mit Depeschen von Sir H. Wellesley in Wien und Hrn. Stratford Canning in Konstantinopel an Hrn. Canning angekommen war.

In beiden Häusern des Parlaments kommen seither täglich Petitionen für und wider die Korngesetze vor. — Die Indemnitäts-Bill kommt übermorgen zur dritten Lesung im Oberhause.

Unter mehreren Petitionen wider die Korngesetze im Oberhause am 6. war die wichtigste die der Handelskammer in Manchester, welche Marquis von Landsdown vorlegte und die sich hauptsächlich auf die dortige Fabrik- und Brodnoth stützte.

Hr. Huskisson legte eine Petition der Einwohner von Lanark wider die Korngesetze vor. — Herr Peel erwiederte auf eine Frage des Hrn. Baring: er könne zwar nicht genau sagen, an welchem Tage, aber bald nach Erneuerung der Sitzungen würden die Vorschläge in Hinsicht der Korngesetze vorgelegt werden.

Eine Zeitung bemerkt: „Es wird so häufig, in Frankreich und noch weit mehr in England über die Strenge der Strafgesetze geklagt, allein in dem freien Nord-Amerika steht in einigen Staaten auf den Meineid die Todesstrafe.“ Ein anderes Blatt entgegnet: „Das ist nur sehr folgerecht und natürlich in einem Lande, wo keine herrschende Religion ist und jedermann zum Eide zugelassen wird; dort muß die schwerste zeitliche Strafe an die Stelle der nicht rechtlich vorauszusetzenden ewigen eintreten.“

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 102. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 23. December 1826.)

Großbritannien.

London den 9. December. In Mexico ist ein großes Mahl am Tage des heiligen Patrick, Schutzpatrons der Iren, gegeben worden, dem hauptsächlich Engländer und noch mehr Nord-Amerikaner beiwohnten. Der Gesandte der V. St. Hr. Poinsett brachte unter andern den Toast aus: „Dem Ruhme der V. St. und der religiösen Emancipation Irlands!“ und sprach dabei in einer Rede seinen lebhaften Wunsch aus, alle Völker im Genusse der bürgerlichen und Religions-Freiheiten zu wissen. Sofort stand unser Gesandter Herr Ward auf und beschwerte sich in einem, mit großer Wärme gesprochenen Vortrage über die ungebührliche Einmischung unzeitiger Gegenstände, welche zu verbitten, wie er auch persönlich darüber zu denken geneigt seyn möchte, er seiner Regierung schuldig sei. Worauf er sich entfernte und Hrn. Poinsett dem vollen Beifall der schmausenden Gesellschaft überließ.

Wir haben die Lissaboner Staatszeitung bis zum 25. Novbr. incl. erhalten. Sie enthält noch immer keine Nachrichten aus den nördlichen Provinzen, so wenig als über die nach Spanien übergelaufenen Truppen, sondern bloß sehr ausführlich die Debatten in den Kammern, in welchen über jenes eben so wenig etwas vorkommt.

Man schreibt aus Lissabon vom 25.: „In einem Briefe aus Gibraltar wird gemeldet, daß das 64. Engl. Regiment nebst zwei Compagnien Artillerie nach Lissabon abgesegelt sei.“

Die Lissaboner Briefe melden, daß die Zurückkunft des Grafen von Villareal-Sousa mit allen Personen seiner Gesandtschaft dort doch großes Aufsehen gemacht, da man erfahren, daß er seine Pässe gefordert, als er bestimmt vernommen, daß die Span. Regierung einen Einfall der Ueberläufer in Portugal dulden wolle. Inzwischen erfahre man, daß die Botschafter der großen Mächte gleich darauf durch übergebene Noten den Span. Hof auf andere Gedanken gebracht.

Man schreibt aus Gibraltar vom 16. Nov., daß das Algierische Geschwader sich nun aus der Nähe zurückgezogen und es heiße, daß die Spanische Regierung 300,000 Pfd. St. in Cartagena für den Dey zusammengebracht habe, die nur auf eine Französische Fregatte warteten, um ihm überbracht zu werden.

Die Times behaupten, daß von dem Ausgange des, durch die Unternehmung der Portug. aufrührerischen Truppen wider ihr Vaterland entstandenen politischen und diplomatischen Conflikts einerseits die Freiheit unsers Welttheils und andererseits die künftige Rangstufe Großbritanniens in der politischen Welt ganz abhänge; allein, fahren sie fort, „wenn wir eines Beweises bedürften, daß die Brittische Regierung die hohe, entscheidende Wichtigkeit dieses Gegenstandes wohl begreift, würden wir ihn in dem Traktat finden, durch welchen Se. Majestät sich verpflichtet haben, das Gebiet Portugals wider alle Feindseligkeiten der Bourbons dies- und jenseits der Pyrenäen zu vertheidigen, so wie in der Erklärung unsers Ministers des Auswärtigen vor dem Parlamente, daß Se. Maj. sich gebunden erachteten, solchem Traktate gemäß zu handeln. Wir denken, daß niemand, der bei Verstande ist, läugnen kann, daß der vorausgesehene und vorgesorgte casus foederis eingetreten ist; gleich wie für einen Staatsmann der politische Gang, den Großbritannien einzuschlagen hat, in dieser Hinsicht klar seyn würde, wenn er auch nicht traktatenmäßig bezeichnet wäre.“ Ferner: „Wenn Hr. Canning — und wir wollen keinen Zweifel in sein Wort setzen — wirklich wünscht, daß Friede daraus entstehen möge, so möge er schlagen, nicht drohen. Wie wir dem hochgeehrten Herrn längst gesagt haben, die Nation ist mit ihm und wird ihn nicht im Stich lassen. Sende er nur 4 oder 5 Bataillone Engländer und ein Dutzend Kanonen nach Lissabon ab und sehe zu, ob nicht aus der ganzen Halbinsel der Schlag der Brittischen Trommeln: „Zu den Waffen“ wiederhallen wird.“

So eben erhalten wir die Nachricht, daß Truppen nach Portugal eingeschifft werden; sie kommt aus der Quelle, die uns noch nie getäuscht hat. — Ferner: die durch die Regierung gemietheten Transportschiffe sind nach Portugal bestimmt. Einige davon haben den Auftrag, in Irland Truppen einzunehmen.

Briefen aus Sevilla vom 15. Nov. zufolge, wo der Stab der Portugies. Ueberläufer aus Algarvien auf ihrem Marsche von Ecija nach Cazalla de la Sierra an der Grenze von Estremadura und Povo grande durchkam, war man dort ganz erstaunt gewesen, von den Plünderungen und Ausschweifun-

gen zu hören, welche diese Rebellen in ihrem eigenen Vaterlande Algarvien auf ihrer Flucht verübt, sowohl als über die Menge Silbergeräth, welche sie in den Span. Dörfern, durch welche sie kamen, ausgekramt.

Aus Badajoz wird vom 16. Novbr. geschrieben, daß dort 30,000 Patronen für die Rebellen in Bereitschaft gehalten würden.

Briefe aus Paris melden, daß es nicht mehr als 350 Portug. Ueberläufer seien, die mit feindseliger Absicht wieder in ihr Vaterland eingerückt.

Bekanntmachung.

Den hiesigen Hausbesitzern und deren Stellvertretern wird hierdurch bekannt gemacht, daß die im 97sten Stück der Posener Zeitung enthaltene Straßenreinigungs-Ordnung vom 20sten Oktober d. J., mit dem 1sten Januar 1827 völlig in Kraft treten, und nach diesem Tage jeder Verstoß gegen die Vorschriften derselben nach den darin enthaltenen Bestimmungen gerügt werden wird.

Posen den 22. December 1826.

Der Ober-Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Tochter Reichel des Handelsmanns Wolf Samoczyner und der Handelsmann Aron Aufrecht, vor Einziehung der Ehe, durch den am 15. November d. J. geschlossenen Ehevertrag die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Posen den 27. November 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Da sich in dem am 25sten November cur. zum Verkauf des den Levy Bzdręgowskischen Eheleuten gehörigen, auf der Vorstadt Schrodke unter No. 59. belegenen, gerichtlich auf 330 Rthlr. 13 sgr. 6 pf. abgeschätzten Grundstücks keine Käufer eingefunden, so ist auf den Antrag der Gläubiger ein anderweiter peremtorischer Termin auf

den 13ten Februar f. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Referendarius Kalamaykowski in unserm Instruktions-Zimmer anberaumt, zu welchem wir Kauf- und Besitzfähige mit dem Eröffnen vorladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten.

Taxe und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 7. December 1826.

Königl. Preußisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Zur Fortsetzung des öffentlichen Verkaufs des im Posener Kreise belegenen, den Anselm von Pomorskischen Erben gehörige, auf 49,137 Rthlr. taxirten Guts Rosnowo nebst Zubehör, haben wir einen Termin auf

den 13ten Februar f. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Kaulfuß in unserm Gerichtsschlosse anberaumt, wozu wir die Bietungslustigen mit der Benachrichtigung vorladen, daß der Verkauf jetzt unter Zugrundelegung nachstehender Bedingungen erfolgen soll, nemlich:

1) Wer zum Bieten zugelassen werden will, zahlt eine Caution von Ein Tausend Thalern baar, oder in Pfandbriefen oder in Staatsschuld-Scheinen.
2) Der Verkauf erfolgt in Pausch und Bogen, ohne Inventarium und ohne Vertretung der Taxe.
3) Von dem Kaufgelde muß ein Viertel vier Wochen nach Publikation des Adjudikations-Bescheides, und vor der Tradition des Guts baar ad depositum abgeführt werden. Drei Viertheile desselben bleiben bis Johanni 1828 zur ersten Hypothek auf dem Gute stehen, und werden von Johanni 1827 ab, mit 5 pro Cent jährlich verzinset.
4) Die Uebergabe des Guts an den Käufer findet zu Johanni 1827 statt, und
5) die Kosten der Taxe und Subhastation werden aus der Kaufgelder-Masse vorweg entnommen, die der Adjudikation und Uebergabe trägt der Käufer.

Besitzfähigen Käufern wird dieser Termin mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in demselben das Gut dem Meistbietenden zugeschlagen und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, in sofern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 24. November 1826.

Königlich Preußisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers soll das den Casimir und Agnes Pisczynskischen Eheleuten gehörige, zu Rosnowo Posener Kreises unter Nro. 1. belegene Windmühlen-Grundstück, gerichtlich auf 1155 Rthlr. 2 sgr. 6 pf. abgeschätzt, meistbietend verkauft werden.

Die Bietungs-Termine stehen auf
den 14. November,
den 12. December cur.,
den 24. Januar 1827.

Vormittags um 9 Uhr, von welchen der letztere peremtorisch ist, vor dem Landgerichts-Referendarius Jeisek in unserm Sitzungs-Saale an. Kauf- und Besitzfähige werden vorgeladen, in diesem Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten.

Taxe und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen den 18. September 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Von Seiten des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien in Breslau werden, auf den Antrag des Carl Friedrich Wilhelm von Lüttwitz, als jetzigen Besitzers des im Fürstenthum Wohlau und dessen Wohlauschen Kreises zu Erbrecht liegenden Gutes Nieder-Alt-Wohlau, alle diejenigen Prätendenten, welche an die auf diesem Gute Rubr. III. des Hypotheken-Buchs desselben:

1) Nro. 14. für die Dorothea Elisabeth von Diebitsch aus dem konfirmirten Abkommen und resp. Kauf-Contrakte vom 16. März et confirmato den 16ten August 1776 bestimmten, von dem Hans Ernst von Diebitsch bei ihrer Verheirathung zu zahlen gewesenen und in qualitate rückständigen Erbegelder ad Decretum vom 6ten September 1776 intabulirten 30 Rthlr.;

2) die No. 16. für die Sophie Wilhelmine Ernestine von Diebitsch aus dem Abkommen und resp. Kauf-Contrakte vom 16ten März 1776, et confirmato den 26sten August ejusdem anni, von dem Hans Ernst von Diebitsch bei ihrer Verheirathung zu bezahlen gewesenen und ad Decretum vom 6ten September 1776 ex officio eingetragenen 300 Rthlr., ingleichen aus dem, von der verehelichten Lieutenant von Gaffron, geborne von Diebitsch, als Tochter erster Ehe der verstorbenen Sophie Wilhelmine Ernestine von Diebitsch, verehelichten Kommissionsräthin Fischbach wegen ihres Erbtheils an dem mütterlichen Nachlaß angelegten und ex decreto vom 27sten Mai 1811 im Hypotheken-Buche vermerkten Arreste, und an die über die vorbemerkten Posten etwa noch existirenden Instrumente;

3) das verloren gegangene Instrument über die Nro. 19. eingetragenen 400 Rthlr. in Dukaten à 3 Rthlr. Courant für den Karmeliter-Convent zu Wohlau, nämlich das Instrumentum Hypothecae conventionalis vom 12ten Juli 1777 eingetragen, ad instantiam des vormaligen Besitzers Hans Ernst von Diebitsch de praesentato vom 22sten August 1777, vigore decreti vom 8ten September dicti anni, so wie an diese 400 Rthlr. selbst;

4) die sub No. 22. für den Friedrich Ludwig Freiherrn von Schallenfeld zu Wohlau ex Instrumento Hypothecae conventionalis vom 22. Februar 1779 ad instantiam des vormaligen Besitzers Hans Ernst von Diebitsch de praesentato den 26sten Februar 1779 praevia Concessione solita vigore decreti vom 15. März ejusdem anni eingetragenen 1000 Rtlr. und des darüber sprechenden Dokuments selbst;

5) die sub No. 23. für den minorennen Ferdinand Wilhelm Philipp von Diebitsch, wegen der ihm bei der Erbtheilung angewiesenen väterlichen Effekten, ex decreto vom 20sten September 1782 vermerkten 279 Rthlr. 18 sgr. 6 pf., als Rest der für seine Mutter Rebecca Christiane, verehel. von Diebitsch, geborne von Schlichting ex instrumento Hypothecae des verstorbenen Besitzers Hans Ernst von Diebitsch vom 30sten September 1779, ex decreto vom 26sten November ejusdem anni intabulirten 5115 Rtlr. 18 sgr 6 pf.;

besonders aber die Dorothea Elisabeth von Diebitsch, die Sophie Wilhelmine Ernestine von Diebitsch, die verehelichte Lieutenant von Gaffron, geborne von Diebitsch, der Friedrich Ludwig Freiherr v. Schallenfeld, der angeblich von Wohlau nach Fordon gezogen seyn soll, ingleichen der Ferdinand Wilhelm Philipp von Diebitsch, der in dem Haupt-Instrument über 5115 Rthlr. 18 sgr. 6 pf., und zwar in einer darunter befindlichen Registratur Ferdinand Wilhelm Philipp von Schlichting genannt worden, und deren Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, als Eigenthümer, Cessionarien,

Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termine

den 26sten Februar 1827 Vormittags um 11 Uhr

vor dem ernannten Commissario, Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Gebel auf hiesigem Ober-Landes-Gerichts-Hause entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien, wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien die Justiz-Commissions-Räthe Kletke und Cogno und der Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen werden, ad protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präkludirt, und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangenen Instrumente für amortisirt erklärt und wie die bezahlten Posten selbst in dem Hypotheken-Buche bei dem verhafteten Gute, auf Ansuchen des Extrahenten, wirklich gelöscht werden.

Breslau den 10. Oktober 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Schlesien.

Zu dem auf Dienstag, als den 26sten Decbr. bestimmten Ball, werden die geehrten Mitglieder unserer Ressource hiermit ergebenst eingeladen.

Die Direktion der Ressource im Freimaurer-Hause.

Meinen Freunden beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich, von Berlin kommend, mich hierselbst niedergelassen habe.

Lissa, im November 1826.

Dr. Cohnstein,
praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Warnung!

Es wird hiermit Jedermann gewarnt, von dem ehemaligen Kaufmann Heinrich Leschnitz zu Posen, weder Wechsel noch andere Papiere, wo ich als Aussteller, Trassant oder Acceptant durch Verleitung unterschrieben bin, zu acquiriren, da ich von demselben gar keinen Heller an Valuta erhalten habe, folglich auch nicht gesonnen bin, solche Jemandem zu bezahlen.

Posen den 21. December 1826.

Der Apotheker Johann Gottlieb Eichstädt.

Von den beliebten Büttnerschen Tabacks-Pfeifen haben wir vor kurzem eine frische Sendung aus Stettin in Commission erhalten, sind dahero im Stande, den Wünschen unserer resp. Abnehmer in jeder Hinsicht zu genügen.

Posen den 18. December 1826.

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn,
Breitestraße No. 121.

Ball-Anzeige.

Auf hohes Verlangen giebt Unterzeichneter am 7. Januar k. J. einen Ball, und bittet um hochgeneigten Zuspruch.

Samter den 18. December 1826.

G. E. Roggen.

Ich mache hiermit ganz ergebenst bekannt, daß ich aus Wien die neusten und modernsten Tisch-Uhren erhalten habe, und solche zu dem billigsten Preise verkaufe.

Joseph Verderber,
am alten Markt No. 82.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 18. December 1826.	Zins-Fuſs.	Preuſsisch Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	85	$84\frac{3}{4}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$98\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$98\frac{1}{4}$	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	$97\frac{1}{2}$
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$84\frac{1}{2}$	—
Neumärk. Int. Scheine do.	4	$84\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101	—
Königsberger do. .	4	$81\frac{3}{4}$	—
Elbinger do. fr. aller Zins.. .	5	$91\frac{3}{4}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	$23\frac{1}{4}$	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	$86\frac{1}{4}$	—
dito dito B.	4	84	—
Groſsh. Posens. Pfandbriefe .	4	$93\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische dito . . .	4	$86\frac{3}{4}$	$86\frac{1}{2}$
Pommersche dito . . .	4	$101\frac{1}{2}$	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	103	—
Schlesische dito . . .	4	$104\frac{1}{4}$	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	—	$105\frac{1}{2}$
Märkische do. do. . . .	5	—	$105\frac{1}{2}$
Ostpreuss. do. do. . . .	5	103	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	33	—
dito dito Neumark	—	33	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	34	—
do. do. Neumark .	—	34	—
Holl. Ducaten alte à $2\frac{3}{4}$ Rthlr.	—	$18\frac{1}{4}$	—
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	$14\frac{3}{8}$	$13\frac{7}{8}$
Posen den 22. Decbr. 1826.			
Posener Stadt-Obligationen.	4	$89\frac{2}{3}$	—